

GesundheitsarbeiterInnen gegen den Zwang - Gespräch mit Dimitri Efthimiádi

Athen, ab dem 14. Februar 2022 wird die Besetzung des Gesundheitsministeriums durch Ärzte und Arbeiter-Innen des Gesundheitswesens, seit 6 Monaten ohne Gehalt wegen Verweigerung der Verpflichtung zur Impfung gegen Covid suspendiert, auf unbestimmte Zeit fortgesetzt. Der politische Kampf, der auf denselben Körper der Arbeiter-Innen geführt wird, geht über die Pflicht zur Impfung hinaus, deren Wirksamkeit heute berechtigte Zweifel rechtfertigt, und trifft direkt auf den Kern der neoliberalen Reformen, die hinter dem Deckmantel der Pandemie auch in Griechenland voranschreiten zur Zerstörung und Privatisierung des Gesundheitswesens. Dimitris Efthimiadis, einer der Organisatoren des Protests, erzählt uns von innen über diese selbstorganisierte Bewegung, die mit Parteien und Gewerkschaften diskutiert und die neoliberale rechtsextreme Regierung von Mitsotakis direkt herausfordert.

Kolleg-Innen und Arbeiter-Innen des Gesundheitswesens, hier auf der linken Seite sind die sogenannten „Ansteckenden“ von der Arbeit suspendiert. Die Lügen dieser kriminellen Regierung haben ein Ende. Keiner ist zu viel, keiner ist ansteckender als ein anderer. Die Teilung, die sie teilweise vorgenommen haben zu schaffen, endet hier. Wir grüßen alle Arbeitnehmer, wir sind Vertreter von 36 Krankenhäusern und Notaufnahmen, die suspendiert sind. Der Spott der Nea Demokratia, die den Staat als ihr Lehen betrachtet, hat ein Ende. Niemand ist zu viel. Der Spott, dass gesunde Arbeitnehmer zu Hause bleiben, während andere arbeiten sogar in Genesungszeit, muss aufhören. Wir grüßen alle, die uns in diesem Kampf begleiten. Wir fordern eine Koalition der Gesundheitsarbeiter-Innen mit allen anderen Sektoren an. Lass uns die Verbrecher stürzen, die uns das Leben stehlen. Die Lügen sind vorbei. Niemand ist zu viel. Kein Schritt zurück, ohne unsere Rechte!

Ein der härtesten Muster des Pandemiemanagements wurde in unserem Land eingeführt. „Wehe dem, der sich nicht beugt!“ Die Politik lautet: „Wenn du nicht tust, was ich dir sage, werde ich dich aus dem Weg räumen“. Seit dem 1. September sind diejenigen Krankenhausmitarbeiter, die sich der Erpressung - einer brutalen Erpressung, die nichts mit der öffentlichen Gesundheit zu tun hat - nicht gebeugt haben, suspendiert worden. Was bedeutet das? Ohne Arbeit, ohne Einkommen, ohne Versicherung und ohne Beiträge geblieben. Praktisch nichts.

Diese Menschen fanden sich mitten auf der Straße, nachdem sie 18 Monate lang gedient hatten, ihr Bestes gegeben hatten, unter Risiko, es keine Impfstoffe und keine Masken gab. Wir haben nicht versagt, wir haben gedient. Diese Menschen haben sich selbst gefunden, mitten auf der Straße. Sie mussten also etwas tun. Wir haben uns zusammengetan, uns organisiert, koordiniert und strukturiert. Wir haben ein Netzwerk von Krankenhausmitarbeitern gebildet, aus jedem Krankenhaus. Es gab Krankenhäuser wo 180-200 Menschen waren. In anderen Fällen waren es weniger. Das ist schon eine Menge. In Athen sind wir jetzt in 36 Krankenhäuser plus Notfallmedizin, EKAB. In der gegenwärtigen Phase befinden wir uns im sechsten Monat des Kampfes. Wir haben einmal pro Woche eine Kundgebung mit Aktualisierungen und offene Redebeiträge, eine andere Sichtweise über das Thema Pandemie der Öffentlichkeit zu vermitteln. Wir haben eine Solidaritätsgruppe aufgebaut, weil es Leute gab, auch Arzt-Innen, denen die Mittel des Lebensunterhaltes fehlten. Bei Weihnachten gab es sogar Menschen, die nichts zum Essen

hatten... Wir organisierten eine Solidaritätsgruppe und wurden von vielen Menschen aus dem In- und Ausland unterstützt.

Wir nennen uns „Gesundheitsarbeiter-Innen gegen die Zwangsläufigkeit“. In unseren Reihen gibt es Menschen, die unterschiedliche Standpunkte haben, ich würde sie „Weltanschauungen“ nennen. Wir haben nicht alle die gleiche Einstellung zu spirituellen Fragen, persönliche, politische oder andere Fragen, aber wir haben einen gemeinsamen Nenner, wir sind Arbeiter-Innen des Gesundheitswesens und haben neben unserem Namen auch den weißen Kittel als Symbol, also Fachkräfte die zu Unrecht aus dem Gesundheitswesen vertrieben wurden. Dies ist unser gemeinsamer Nenner.

Wir sind 24 Stunden am Tag vor dem Gesundheitsministerium, friedlich und organisiert. Wir sind nicht, wie wir provokativ - nicht nur in Griechenland - dargestellt werden. Die Rechtsextremen, exzentrische Gesundheitsarbeiter-Innen und "psekasmeni", so nennen sie uns: „Schwurbler-Innen“, die nicht das Gemeinwohl wollen, die keine Solidarität mit ihren Mitmenschen haben, also einfach gesagt die verrückte und gefährliche sind. Wer sehen will, wer wir sind, kann zum Gesundheitsministerium kommen, wo wir jeden Tag sind, um zu reden, um uns zu ermutigen, um zu sehen, wer wir sind. Jede kann sich uns anschließen und uns unterstützen. Wir stehen auf der Seite der Gerechten und nicht die neoliberale Regierung. Warum? Denn das, was sie gesagt haben, widersprechen sie jetzt: dass wir schuld an die Ansteckungen waren. Das sagten sie. Jetzt ist klar dass jeder krank und jeder ansteckend werden kann, auch geimpfte Kolleg-Innen liegen mit 40 Grad Fieber im Bett und befinden sich in einer schwierigen Situation, was beweist, dass die Angelegenheit keine medizinische Grundlage hatte. Man infiziert sich also, überträgt sich und ist gleichermaßen gefährlich.

Wir haben eine wissenschaftliche Gruppe organisiert, die die neuesten Studien, die wissenschaftlichen Daten sammelt, denn wir haben auch die Pflicht, der Gesellschaft das zur Verfügung zu stellen, was wir für wissenschaftlich halten und nicht nur die Propaganda... Die andere Seite hat das Recht, sich zu äußern, und wir haben das Recht, Argumente vorzubringen. Mit all dem gehen wir voran, wir koordinieren uns, wir werden von Arbeitnehmern aus anderen Sektoren angesprochen, wir haben auch Gewerkschaften auf unserer Seite, die Hafearbeiter, die Wassergesellschaft, die Energiegewerkschaften. Jetzt auch die Krankenhausesgewerkschaft bricht das Schweigen, denn zu Beginn herrschte ein Klima der Spaltung unter den Arbeiter-Innen, aber es wurde verstanden, dass dies falsch war und zu nichts führte.

Am 23. Februar hat die zweitgrößte Gewerkschaft im Gesundheitssektor, POEDIN - wir stehen in Kontakt mit POEDIN, wir sprechen mit dem Präsidenten und arbeiten nach Möglichkeit zusammen - POEDIN hat zum landesweiten Streik aufgerufen, es wird einen großen Aufmarsch geben.

Er wird auf dem Mavilis-Platz beginnen, wir werden uns der Demo anschließen, aber wir werden die Kundgebung vor dem Ministerium aufrechterhalten, um gemeinsam den Druck ausüben, um die Rücknahme des Gesetzes zu erwirken, mit dem wir suspendiert wurden, aber auch die Sache der anderen Vertragsarzt-Innen unterstützen, die von Entlassung bedroht sind, das Reinigungspersonal der Krankenhäuser ... und wir koordinieren uns, um gemeinsam stark gegen alle Gesetze vorzugehen, die sie gegen uns verabschiedet



haben, gegen die Arbeiter-Innen und gegen den öffentlichen Sektor, den sie abbauen wollen. Es ist klar, dass das System, die Regierung, drängt auf einen neoliberalen Ansatz, wie ich ihn in Chile erlebt habe. Ich war vor einigen Jahren in Chile, und dort gibt es kein Gesundheitssystem außer einem privaten. Du musst Angst davor haben, krank zu werden. Für eine Operation muss man einen Kredit aufnehmen. Also... Primäre Gesundheitsversorgung spielt eine Schlüsselrolle bei der Pandemie, ich meine das nationale Gesundheitssystem, das das Rückgrat des Systems bildet, das nun nicht mehr funktioniert und nach und nach in private Hände gelangt. Wenn primäre Ärzte von der Allgemeinmedizin entfernt und in Krankenhäuser verlegt werden, die zu reinen Covidkliniken umgestellt werden; wenn 80 % der geplanten Operationen verschoben oder gestrichen werden, wenn die verloren gegangene fachärztliche Versorgung nicht ersetzt wird; wenn Privatärzte ohne Rücksicht auf ihre Spezialisierung kommen; wenn erschöpfte Arbeiter-Innen von einer Abteilung auf eine andere verlegt werden, dann bedeutet das, dass der Plan insgesamt in die falsche Richtung geht. Was tut die Regierung? Ihr Programm ist im Wesentlichen das „neue Gesundheitswesen“. Das „neue Gesundheitswesen“ bedeutet, dass ein kleiner Teil vom öffentlichen Sektor und der Rest vom privaten Sektor durchgeführt wird, sodass es in Zukunft schließlich ganz privat sein wird. Wer das heute nicht erkennt, muss meiner Meinung nach blind oder ahnungslos sein, um nicht zu erkennen, was geschieht. Die Regierung steht unter großem Druck. Man spricht schon über Wahl. Wann wird sie sein? Sie wissen es bereits. Wenn die Maßnahmen gestrichen werden, bedeutet das nicht, dass unser Ziel erreicht ist. Denn die restriktiven Maßnahmen betreffen nicht nur uns und unsere Arbeit, sondern sie sind auch die Impfausweise. Wir sind gegen eine Gesellschaft, in der wir leben unter "Barcodes". Es ist in einer freien und demokratischen Gesellschaft nicht möglich, dass man überall einen Ausweis vorzeigen muss. Das hatten wir in den 1930er und 1940er Jahren gesehen, in Griechenland mit der Junta, da gab es Führungszeugnisse... Wir kämpfen nicht nur für unsere Arbeitsplätze, für unsere Rechte als Arbeitnehmer, was das erste Ziel ist. Wir gehen weiter um zu sehen, mit welchen anderen Sektoren wir für eine freie und demokratische Gesellschaft zusammenarbeiten können, in der man keine Angst hat, seine Meinung zu sagen, in der man keine Angst hat, sein normales Leben zu leben. Wir sind jetzt eingeschränkt, ganz Europa lebt unter Einschränkungen. Keine Pandemie kann dies rechtfertigen, es ist eine Regierungsform, die meiner Meinung nach auf Unterdrückung und Kontrolle der Bevölkerung abzielt. Wer profitiert davon? Sie wissen es. Ich weiß, dass die Pharmaunternehmen viel Geld verdienen und dass der gesamte private Gesundheitssektor wächst.

In unserem Land haben wir versucht, die Oppositionsparteien anzusprechen. Wir haben Einladungen an alle verschickt, wir haben Dokumente verschickt, wir haben sie mit Pressekonferenzen informiert, wir haben auf ihren Anruf gewartet, wir haben mit den Oppositionsparteien gesprochen. Fast alle, auch die außerparlamentarischen, kennen unsere Sichtweise. Ich glaube, dass selbst das politische System, das uns anfangs anders sah, jetzt eine objektivere Haltung einnimmt als früher. Ich glaube, sie sehen uns nicht mehr so wie am Anfang, als realitätsfremde, gefährliche Menschen gegen Medizin und Wissenschaft. Das Klima ist jetzt anders. Ich denke, die Oppositionsparteien haben verstanden, dass diese Regierung die Bewältigung der Krise zu einem politischen Instrument gemacht hat, um ihre neoliberale Agenda durchzusetzen, was bedeutet: mehr Geld für diejenige, die Geld haben, und nichts für die, die kein Geld haben. Das ist es, worum es geht...

Alles, was Sie von den Medien erfahren - wir sprachen zu Recht von der "Petsas-Liste" - ist ein Werkzeug, Millionen von Euro wurden an die Medien, um - wie ich es nenne - parteiische Propaganda zu betreiben.

Anstatt die Menschen zu ermutigen, sie richtig zu informieren und eine natürliche Immunität zu fördern, haben sie genau das Gegenteil bewirkt: Tragödie, Angst ... sie verbreiteten überall eine Armageddon-Situation, und all dies wurde dann eins mit der Art und Weise der Verwaltung. Die Massenmedien in Griechenland sind nicht objektiv, laufen sie tatsächlich vor der freien Meinungsäußerung davon. Sie lassen niemanden aussagen, der gegen die Interessen ihres Kapitalgebers spricht. Eines Morgens wurde ich von einem Fernsehsender eingeladen. Nach drei Minuten konnte ich meinen Standpunkt nicht mehr darlegen. Sie unterbrach mich, sie hielten mich an. Sie haben ihre Kommentare eingeblendet. Sie versuchten, mich lächerlich zu machen aber scheiterten. Es gibt also keinen objektiven Ansatz für dieses Thema. Die medizinische Wissenschaft ist eine kritische Sichtweise, sie ist das, was wir einen Dialog nennen, in dem jeder seine eigenen Argumente auf den Tisch legt und auf der Grundlage dieses wissenschaftlichen Ansatzes gemeinsame Schlussfolgerungen gezogen werden. Das Instrument der Angst ist in der Lage, jedes kritische Denken zu lähmen. Die Bewältigung der Krise ist eindeutig politisch und nicht gesundheitsbezogen. Andererseits wurde eine einseitige Propaganda unterstützt, die, wie jeder weiß, nicht objektiv ist.

Es wurde keine internationale Konferenz organisiert, was mir seltsam vorkommt. Es war in der Tat nicht möglich die Erfahrung von Ärzt-Innen zu nutzen. Das Gesundheitssystem, in dem ich arbeite, wurde nicht gestärkt, im Gegenteil, es wurde völlig kahlgeschlagen. Viele Arbeiter-Innen sind erkrankt, mehr als 7500 Menschen wurden suspendiert, dazu kommen die, die jetzt in die Rente gehen. Es gibt Kolleg-Innen, auch wenn geimpft, die erkrankt sind, und die Krankenhäuser in Griechenland sind in einer sehr schwierigen Situation. Meiner Meinung nach gibt es keine Logik, die Logik einer Person, die jahrzehntelang im Gesundheitswesen gearbeitet hat, um zu erklären, was passiert. Jetzt wissen und verstehen wir alle, dass es ein Missmanagement gibt, mit sehr negativen Folgen, weil Menschen sind ohne Grundversorgung geblieben. Medizinische Dienstleistungen außerhalb von Krankenhäusern sind praktisch nicht vorhanden, wohingegen Hausärzte einen Unterschied machen könnten. Es herrscht immer noch Panik, obwohl wir uns jetzt bei der Omikron-Variante befinden, die ein ganz anderes Verhalten aufweist. Und das ganze Szenario zeigt, dass das Management in Frankreich, in Deutschland, in Griechenland nicht anders ist, als wenn es in all diesen Ländern gleich wäre. Und das gibt mir zu denken. Wie kann man ein anderes System wie das deutsche mit einer anderen Kultur auf die gleiche Weise verwalten? Abriegelung, Isolation, Angst, „es gibt keine Medikamente“, „warten wir auf die Impfstoff“, „es gibt keine Therapie“, während sie jetzt sagen, „doch es gibt“.... Kurz gesagt, es gibt ein Modell, auf unterschiedliche Staaten, Völker, Altersgruppen angewendet. Und das ist für mich und für die Kolleg-Innen, mit denen ich im Ausland diskutiere, weder mit der Medizin noch mit der Logik vereinbar.

Text von Dimitri Efthimiadi zum [Video-Interview von Claudio Feliziani vom 24.2.2022 bei vimeo](#)

Siehe zum Hintergrund im LabourNet Germany das Dossier: [Griechenlands Gesundheitswesen als Labor: Überall Polizei, nirgendwo Ärztinnen](#)